



MITTEILUNGSVORLAGE

Federführung:
FB Bildung, Familie, Sport

VORL.NR. 003/12

Sachbearbeitung:
Ziegler, Philipp

Datum:
28.12.2011

<u>Beratungsfolge</u>	<u>Sitzungsdatum</u>	<u>Sitzungsart</u>
Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales	25.01.2012	ÖFFENTLICH

Betreff: Weiterentwicklung Schulsozialarbeit
Bezug SEK: Masterplan 9 - Bildung und Betreuung

Bezug: Vorl. Nr.: 406/07, Vorl. Nr.: 168/11
Vorlage 555/11; Antrag LUBU/Die Linke vom 23.11.2011

Anlagen:

Mitteilung:

Was Schulsozialarbeit leistet

Für Kinder und Jugendliche stellt die Schule nicht nur einen Lern-, sondern auch einen zentralen Lebensraum dar, an dem sie einen Großteil ihrer Zeit mit Gleichaltrigen verbringen. Zur Förderung der heranwachsenden Generation und der Prävention gegen Benachteiligung und gesellschaftliche Ausgrenzung sind die jeweiligen Ressourcen und Stärken von Jugendhilfe und Schule zur Gestaltung dieses Lebensraumes zusammenzuführen.

Die Schulsozialarbeit leistet eine wertvolle Unterstützung im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule und hat positive Auswirkungen auf das Schulleben insgesamt. Mit dem differenzierten Instrumentarium der Schulsozialarbeit, die auch Eltern erreicht und einbindet, können soziale Herausforderungen ausgeglichen und individuelle Problemlagen besser bewältigt werden. Schulsozialarbeit trägt so zur Stabilisierung des Schulerfolgs, zur Eingliederung in die Arbeitswelt und zur gesellschaftlichen Integration bei.

Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen fördert junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung. Sie trägt dazu bei, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, berät und unterstützt Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte bei der Erziehung und trägt zu einer schülerfreundlichen Umwelt bei. Hierfür arbeitet Schulsozialarbeit mit Schule, Eltern sowie den Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen zusammen.

Erneuter Anschub für die Schulsozialarbeit

Damit dies zukünftig noch besser gewährleistet werden kann, hat das Land Baden-Württemberg den langjährigen Forderungen der Kommunen Rechnung getragen und steigt ab 2012 wieder in eine anteilige finanzielle Unterstützung der Schulsozialarbeit ein.

Zum Stichtag einer landesweiten Erhebung am 30.08.2010 gab es in Baden-Württemberg umgerechnet 605 Vollkräfte der Schulsozialarbeit an allgemeinbildenden Schulen, davon

- 388 (64 %) an Haupt- und Werkrealschulen,
- 71 (12 %) an Grundschulen,
- 64 (11 %) an Realschulen,
- 56 (9 %) an Förderschulen und
- 26 (4 %) an Gymnasien.

Bei derzeit 605 Vollzeitstellen gegenüber 3.790 öffentlichen allgemeinbildenden Schulen (davon 1.176 Hauptschulen) kann nach Ansicht des **Kommunalverbandes Jugend und Soziales (KVJS)** noch nicht von einer flächendeckenden, bedarfsgerechten Versorgung ausgegangen werden.

Mit dem Beschluss der Verbandsversammlung des KVJS am 6. Dezember 2011 wurde daraufhin der Weg für die Durchführung des Landesförderprogramms zur Schulsozialarbeit geebnet. Das Land ist bereit, die Kosten der Schulsozialarbeit mit bis zu 15 Millionen Euro jährlich mitzufinanzieren. Damit sollen die vorhandenen Vollzeitstellen zu einem Drittel aus Landesmitteln finanziert werden. Neue Vollzeitstellen sollen ebenfalls je zu einem Drittel vom Land, dem Jugendhilfeträger und den Kommunen mitfinanziert werden.

Hierbei wird der KVJS mit der Förderabwicklung beauftragt. Die Landesförderung wird – wie der Ausbau der Kindertagesbetreuung – durch die Erhöhung der Grunderwerbsteuer gegenfinanziert.

Nahezu zeitgleich werden Bundesmittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket - im Gegensatz zur dauerhaft angelegten Landesförderung sind diese bis zum Jahr 2013 befristet - anteilig aus den für Baden-Württemberg rechnerisch ca. 8,4 Mio. Euro bereitgestellten Mitteln für die Schulsozialarbeit auf die Landkreise verteilt (aber: Die tatsächliche Höhe der Aufwendungen für das Mittagessen für Hortkinder lässt sich noch nicht abschätzen). Dem Landkreis Ludwigsburg wurden davon 2,8 %, mithin 1,26 Mio. EUR, an Kosten der Unterkunft zur Verfügung gestellt, die der Finanzierung der Schulsozialarbeit und des Schülerhortessens dienen.

Mit diesen Entscheidungen zur zukünftigen Förderung erfährt die Stadt Ludwigsburg eine wertvolle Unterstützung und eine angemessene Anerkennung des langjährigen Engagements im Bereich der kommunalen Schulsozialarbeit, die aktuell 7,5 Vollzeitstellen vorhält.

Für Ludwigsburg bedeutet dies eine dauerhafte Förderung durch das Land für insgesamt 7,5 Vollzeitstellen in Höhe von rund 125.000,00 EUR (das Land geht anlässlich seiner Vereinbarung mit den kommunalen Spitzenverbänden von Kosten der Schulsozialarbeit im Umfang von jährlich rund 51.000,00 EUR pro Stelle aus, die sich die drei Ebenen aufteilen sollen).

Hinzu kommen die Fördermittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket für die Jahre 2011 bis 2013. Für 2011 erhält die Stadt Ludwigsburg daraus einen Förderbetrag in Höhe von 159.561,61 EUR.

Im Rahmen der Haushaltsberatungen für 2012 hat der Gemeinderat deshalb vor dem Hintergrund der neuen Förderung von Schulsozialarbeit ein zusätzliches Volumen von 138.000,00 EUR für die Schaffung zweier Vollzeitstellen in diesem Bereich eingeplant.

Neue Anträge auf Schulsozialarbeit

In der Zwischenzeit liegen der Verwaltung verschiedene Anfragen von Schulen sowie freien Trägern vor, die das Angebot der Schulsozialarbeit verstärken und bedarfsgerecht ausbauen möchten. Im Einzelnen sind dies:

Die Elly-Heuss-Knapp-Realschule mit dem CVJM Ludwigsburg:

Die Elly-Heuss-Knapp-Realschule mit derzeit 729 Schülerinnen und Schülern, setzt sich zunehmend heterogen zusammen. Über 60% der Schülerinnen und Schüler haben Migrationshintergrund. Ein bedeutender Teil von ihnen ist in wesentlichen Fragen des sozialen Lebens im Rahmen anderer Werteordnungen erzogen worden als diese an der Schule beansprucht werden. Speziell der Bereich „Umgang mit auffälligem, oft aggressivem Sozialverhalten von Schülerinnen und Schülern“ bedürfe der professionellen Unterstützung durch Schulsozialarbeit. Bereits seit dem Schuljahr 2011/12 bringt sich der CVJM – für das laufende Schuljahr – mit 50% einer Vollzeitstelle mit Sozialarbeit an der Realschule ein. Ein Teil der Mittel i. H. v. 23.000,00 EUR hierfür trägt die Stadt Ludwigsburg (Vorlage 168/11) auf prekärer Basis einer Finanzierung aus Restmitteln des Haushalts 2011; die übrigen Anteile finanziert der CVJM aus Eigenmitteln.

Die Diakonische Bezirksstelle Ludwigsburg für die Anton-Bruckner-Schule:

Der Bedarf an Begleitung und Beratung von Kindern und deren Familien gehe zunehmend über die Kapazitäten des Leistbaren im Rahmen der Stellendeputate der Ganztagesbetreuung für die Anton-Bruckner-Schule hinaus. Die zuständige Mitarbeiterin übernehme mehr und mehr Aufgaben einer Schulsozialarbeiterin und stößt damit nicht nur zeitlich an die Grenzen. Die Diakonische Bezirksstelle bittet zusammen mit der Schulleitung um die Einrichtung einer Stelle für Schulsozialarbeit verbunden mit dem Angebot, hierfür eine Konzeption vorzulegen.

Die Schulleiter der Campus-Gymnasien

In mehreren Besprechungen haben die Schulleiter der Campus-Gymnasien das Thema Schulsozialarbeit diskutiert und einen Bedarf für die jeweils eigenen Gymnasien angemeldet. Dabei führen sie einen Anstieg der Anzahl der „unter die Beschreibung der Ludwigsburger Standards fallenden Problemfelder“ an. Es wird vermutet, dass nach dem Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung die beschriebene Fallzahl der Problemfelder weiter zunehmen wird. Als Mangel werden bislang fehlende flankierende Maßnahmen durch Schulsozialarbeit an den Campus-Gymnasien betrachtet, der nach Möglichkeit rasch behoben werden müsse. Gewünscht ist eine Erörterung, gemeinsam mit der Stadt Ludwigsburg, inwieweit ein tragfähiges Konzept entwickelt werden könne, um den Herausforderungen gemeinsam erfolgreich begegnen zu können. Ein erstes Gespräch hierzu fand im Dezember 2011 statt.

Die Grundschule Oststadtschule II

Eine „sinkende Erziehungskraft“ der Familien im Einzugsgebiet der Oststadtschule II, insbesondere der Außenstelle am Berliner Platz, verursache immer größere Störungen im Ablauf des Schulalltags. Nicht selten sei dadurch der Unterrichtserfolg in Frage gestellt, ferner stoßen Lehrerinnen an Grenzen der Belastbarkeit. Vor allem der Umgang mit Situationen häuslicher Gewalt sowie zahlreichen weiteren schwerwiegenden Problemlagen stelle Schulleitung wie Kollegium täglich vor große Herausforderungen. Bisher erfahrene und geleistete gegenseitige Unterstützung sei hierbei zwar selbstverständlich, ersetze jedoch in keiner Weise die Fachlichkeit hierfür ausgebildeter Schulsozialarbeiter. Ein entsprechender Antrag wird daher von der Elternschaft, dem Lehrerkollegium und der Schulleitung der Oststadtschule II gestellt, um der gemeinsamen Erziehungsverantwortung Rechnung zu tragen. Ein passgenaues Sozialkompetenztraining „Klasse 2000“ soll aufgebaut und durch die gewünschte sozialpädagogische Fachkraft nachhaltig implementiert werden.

Überlegungen zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in Ludwigsburg

Der früher als Makel hinsichtlich eines schwierigen Schulklimas empfundene Einsatz von Sozialarbeitern wird heute eher als Qualitätsmerkmal betrachtet und hat deshalb in vielen Schulformen Fuß gefasst.

Begonnen wurde mit der Schulsozialarbeit unter Federführung des damaligen Landeswohlfahrtsverbandes Württemberg-Hohenzollern mit zwei Modellprojekten in Baden-Württemberg. Eines hiervon entstand in Ludwigsburg, woraus die Stelle an der Uhlandschule resultierte und seit

zunehmend 20 Jahren einen festen Bestandteil des Schullebens bildet. Mit der Verfahrensweise der Leistungsvereinbarungen zwischen den Trägern von Schulsozialarbeit und der Stadt Ludwigsburg wurde im Laufe der Jahre auf der Basis eines verbindlichen, qualitativen Leistungsangebotes der unterschiedlichen Träger, die Qualität sowie die Finanzierung der Schulsozialarbeit in Ludwigsburg (vgl. Beschlussvorlage 406/07) nachhaltig gesichert.

Derzeit setzt sich die Schulsozialarbeit in Ludwigsburg wie folgt zusammen:

Schule	Schülerzahl	Träger	Schulsozialarbeiter/ Schulsozialarbeiterin	Stellenanteil	Verhältnis Vollzeitstelle/ Schüler
Justinus-Kerner-Schule	403	DRK Ludwigsburg	Florian Wörz	100 %	1/201
Justinus-Kerner-Schule	403	CVJM Ludwigsburg	Kirsten Scheel	100 %	1/201
Hirschberg-Schule	267	DRK Ludwigsburg	Thomas Lutz	100 %	1/267
Oststadtschule I	328	Karlshöhe	Simon Löchner/ Hannah Junginger	100 % (70/30)	1/328
Friedrich-von-Keller-Schule	118	Förderverein	Simone Stumm	50 %	1/236
Elly-Heuss-Knapp-Real-schule	729	CVJM Ludwigsburg	Tanja Schneider	50 %	1/1458
Bildungszentrum West	796	Trägerverein	Martin Böttger	100 %	1/796
Eichendorff-schule	141	Karlshöhe	Ulrike Happle	50 %	1/282
Silcherschule	106	Stadt Ludwigsburg	Karin Forchheim	50 %	1/212
Eberhard-Ludwig-Schule	104	Stadt Ludwigsburg	Cornelia Weipert	50 %	1/208

Beginnend mit der Uhlandschule als Hauptschule wurden an allen Haupt- bzw. Werkrealschulen Schulsozialarbeiterstellen eingerichtet. Die im Zuge von Modellvorhaben eingerichteten Schulsozialarbeiterstellen, wie bei der Sozialen Stadt (Grünbühl) und dem Ergänzenden Angebot an Schulen für Lernbehinderte (Silcherschule), wurden modifiziert fortgesetzt (Eichendorffschule, Silcher-/Eberhard-Ludwig-Schule).

In den letzten Jahren wurde schließlich ein noch größeres Augenmerk auf weitere Schulformen gelegt.

Um den Bedarf an der Elly-Heuss-Knapp Realschule zu decken, wurde (und wird) eine zusätzliche Vollzeitstelle für Schulsozialarbeit dringend benötigt. Im Februar 2010 stellte die städtische Kinder- und Jugendförderung – aufgrund des dringenden Bedarfs - begleitende Sozialarbeit mit einem

Anteil von 75% an der Schule zur Verfügung. Ein entsprechendes Schreiben der Rektorin mit der dringenden Bitte um Unterstützung der Elly-Heuss-Knapp Realschule durch Schulsozialarbeit liegt der Verwaltung vor. Im Dezember 2009 wurde hierüber bereits im Beirat Kinder, Jugend, Soziales beraten. Damit erhöhte sich der Umfang der Schulsozialarbeit auf dem Campus auf insgesamt 275%.

Mittelfristig sollte sich die Chance eröffnen, Schulsozialarbeit für den Campus Innenstadt als Bildungszentrum und damit auf weitere Schulformen auszuweiten. Optimalerweise soll hier eine Verzahnung von Schulsozialarbeit einerseits und schulbegleitende Sozialarbeit durch die Jugendförderung andererseits angestrebt und einer Versäulung von unterschiedlichen Disziplinen Sozialer Arbeit entgegengewirkt werden.

Mittlerweile beschäftigt der CVJM eine Schulsozialarbeiterin an der Elly-Heuss-Knapp-Realschule mit einem Beschäftigungsumfang von 50% einer Vollzeitstelle. Diese Maßnahme wird aufgrund des prekären Finanzierungsmodells zwischen Stadt und CVJM allerdings nur für das Schuljahr 2010/11 vorgehalten werden können.

2009 wurde bereits beschlossen, die bestehenden Anteile der Schulsozialarbeit von 100% am Bildungszentrum West in vollem Umfang zu erhalten, obwohl die Hauptschule der Osterholzschule mittlerweile geschlossen wurde. Speziell hier wurde einer besonderen Berücksichtigung von Schulsozialarbeit an der Gottlieb-Daimler-Realschule Rechnung getragen.

Im Zuge der Gleichbehandlung sowie der Verstärkung eines bedarfsgerechten Ausbaus der Schulsozialarbeit in Ludwigsburg, sollte zukünftig Sorge dafür getragen werden, dass auch an der Elly-Heuss-Knapp-Realschule - der zweiten Realschule in städtischer Trägerschaft - ein verlässliches Angebot garantiert werden kann. Hierbei ist nach Meinung der Verwaltung anzustreben, dass im Rahmen des für 2012 zusätzlich eingeplanten Volumens für Schulsozialarbeit i. H. v. 138.000,00 EUR, eine entsprechende Vollzeitstelle für die Elly-Heuss-Knapp-Realschule finanziert werden sollte.

Aufgrund der vorliegenden Anträge mehrerer Schulen hält es die Verwaltung für erforderlich, die bisherigen Parameter für die Verteilung der Schulsozialarbeiterstellen zu überprüfen.

Unterschriften:

Karin Karcheter

Wolfgang Fröhlich

Verteiler: DI, DII, R05, 10, 20